



Autor: Dr. Klaus Bauknecht  
[klausdieter.bauknecht@ikb.de](mailto:klausdieter.bauknecht@ikb.de)

Editor: Patrick von der Ehe  
[patrick.ehe@ikb.de](mailto:patrick.ehe@ikb.de)

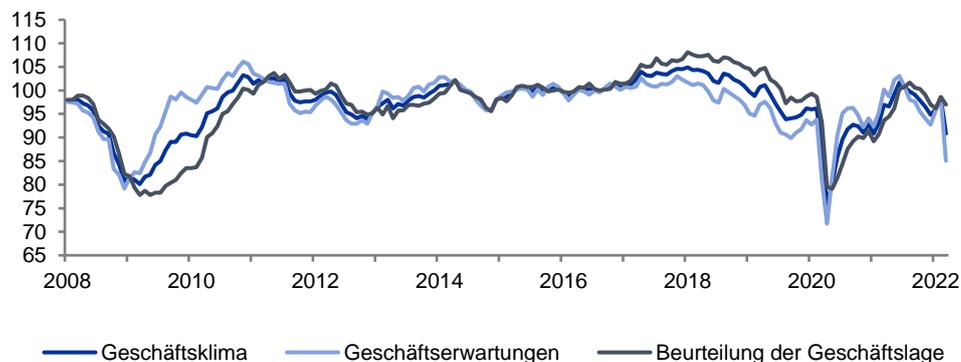
**Fazit:** Der Stimmungseinbruch bei den deutschen Unternehmen bestätigt eine sich eintrübende Konjunktur und macht Prognoserevisionen notwendig. Noch wird allgemein von einem – wenn auch geringeren – Wirtschaftswachstum im Jahr 2022 von rund 2 % ausgegangen. In Folge bleibt auch der Ausblick für die Industriebranchen grundsätzlich positiv – wenn auch nicht mehr ganz so überzeugend wie noch zu Jahresanfang, vor Ausbruch des Krieges. Dies gilt vor allem für wenig konjunktursensitive Branchen.

Doch auch wenn die Revisionen der BIP-Prognosen bisher überschaubar sind, werden die Gewinnmargen der Unternehmen unter Druck geraten. Denn der Ukraine-Konflikt belastet nicht nur die Umsätze, sondern sorgt vor allem für steigenden Kostendruck.

### Noch hält sich Stimmungseintrübung in Grenzen und bestätigt moderate Revision für den Konjunkturausblick, ...

Einige Früh- bzw. Stimmungsindikatoren deuten auf einen überschaubaren Einfluss des Ukraine-Krieges hin. So sind die Einkaufsmanager-Indizes nur leicht gefallen und befinden sich weiterhin über dem kritischen Wert von 50 Punkten. Hier scheinen es konkret vor allem Rohstoffpreisanstiege zu sein, die die Stimmung der Unternehmen bestimmen und weniger die geopolitischen Risiken. Der ifo Index bestätigt dieses Bild nur teilweise. So hat sich das ifo Geschäftsklima im März deutlich eingetrübt; der Index sank um 7,7 Zähler, aber die Unternehmen beurteilten dabei ihre aktuelle Lage nur leicht schlechter als im Vormonat. Dagegen sind die Geschäftserwartungen nahezu abgestürzt: der historische Einbruch beträgt 13,3 Zähler. Insgesamt scheinen sich in den Stimmungsindikatoren Konjunktursorgen und positive Impulse durch die Lockerung der Corona-Schutzmaßnahmen zu mischen.

Abb. 1: ifo Geschäftsklima, 2015 = 100



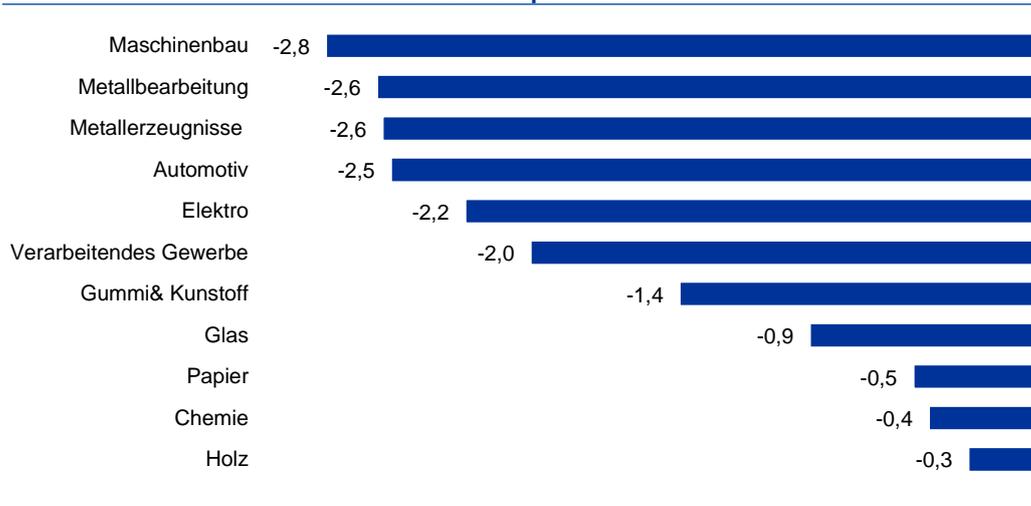
Quelle: Bloomberg

### ... dennoch trübt sich der Ausblick für einzelne Industriebranchen ein

Vor dem Ausbruch des Ukraine-Konflikts wurde für alle Industriebranchen ein robustes Wachstum im Jahr 2022 erwartet. Mit dem Ausbruch des Krieges hat sich der Wachstumsausblick für die deutsche Wirtschaft für 2022 allerdings eingetrübt, und die BIP-Prognosen wurden allgemein um einen Prozentpunkt reduziert – von ca. 3,5 % auf ca. 2,5 %. Diese Eintrübung trifft die Branchen unterschiedlich, je nach ihrer Abhängigkeit vom allgemeinen Konjunkturzyklus.

Während der Einfluss auf die Holz-, Papier- und Chemieindustrie überschaubar bleibt, sind andere Branchen deutlich stärker betroffen: Für Automobil- und Metallindustrie sowie den Maschinenbau muss die Wachstumsprognose aufgrund der veränderten BIP-Wachstumsannahmen kräftiger reduziert werden. Ein Produktionsplus sollte sich auch mit den aktuellen BIP-Prognosen weiterhin ergeben. Sollte sich der BIP-Ausblick allerdings weiter eintrüben, sind sogar Produktionsrückgänge in einigen Branchen nicht auszuschließen.

**Abb. 2: Produktionswachstumsverluste der Branchen infolge der BIP-Prognoserevision, in Prozentpunkten**



Quelle: IKB

Auf Grundlage der Wachstumsverluste der Industriebranchen (Abb. 2) im Jahr 2022 können folgende angepasste Branchenprognosen (Tab. 1) berechnet werden. Diese neuen Prognosen beinhalten, dass es zu keinen Versorgungsengpässen kommen wird. Der Einfluss des Ukraine-Konflikts reduziert sich demnach auf temporäre Rohstoffpreisanstiege sowie den Einfluss der Sanktionen gegenüber Russland. Angesichts der enormen Unsicherheit haben die Prognosen ein hohes Abwärtsrisiko, vor allem wenn das ifo Geschäftsklima in den kommenden Monaten weiter spürbar nachgeben würde. Dann wären weder die aktuelle BIP-Prognose noch der Branchenausblick haltbar.

**Tab. 1: Produktionswachstum in % zum Vorjahr**

	2020	2021	2022P
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>-10,4</b>	<b>4,1</b>	<b>3,5</b>
Holz	5,1	-1,8	1,8
Papier	-4,3	5,2	1,4
Chemie, Pharma	-0,1	5,3	1,6
Gummi und Kunststoff	-8,8	4,9	2,0
Glas und Keramik	-2,5	4,0	1,4
Metallbearbeitung	-13,2	8,8	1,3
Metallerzeugnisse	-11,3	8,4	1,5
DV u. elektr. Ausrüstungen	-7,4	9,8	1,8
Maschinenbau	-13,5	7,2	4,7
Automotive	-24,2	-6,4	11,0

Quellen: Statistisches Bundesamt; IKB-Prognose

### Gewinnwachstum zunehmend unter Druck

Eskalierende Rohstoffpreise und mögliche Versorgungsengpässe belasten die Stimmung in der Realwirtschaft – wenn auch bis dato eher überschaubar. Dennoch ist in den kommenden Monaten mit weiteren Dämpfern bei den Stimmungsindikatoren zu rechnen. Denn der anhaltend hohe und bereits vor der Ukrainekrise eskalierende Kostendruck wird die Margen der Unternehmen zunehmend belasten. Dies gilt vor allem bei weiteren Eintrübungen des Konjunkturausblicks. Während die hohe Inflation die lokale Kaufkraft erodiert, sollte der Export robuster bleiben. Die aktuelle Euro-Schwäche sorgt zwar für höhere Importpreise von Rohstoffen. Exportbranchen mit einem hohen Wertschöpfungsgrad profitieren aber gleichzeitig vom internationalen preislichen Wettbewerbsvorteil. Insgesamt sind vor allem Branchen negativ betroffen, bei denen die Rohstoffkosten einen hohen Anteil an der Wertschöpfung aufweisen. Hierzu gehören vor allem Holz- und Papierindustrie und die Metallerzeugung. Branchen mit hoher Wertschöpfung wie Elektroindustrie, Maschinenbau, Pharmaindustrie und Metallbearbeitung sind hingegen weniger betroffen.

Grundsätzlich wird der Produktionsstandort Deutschland in Anbetracht einer eskalierenden Inflation zunehmend mit steigendem Lohndruck in den Jahren 2022 und 2023 konfrontiert sein. Da Löhne vor allem durch die Inflationsentwicklung bestimmt werden und die demografische Entwicklung das Arbeitskräfteangebot zunehmend limitiert, ist trotz der bis dato moderaten Konjunkturertrübung von zunehmendem Lohndruck auszugehen – vor allem im Jahr 2023. Sollte sich der Wachstumsausblick weiter eintrüben, ist zudem das Potenzial für Produktivitätssteigerungen begrenzt, was wiederum steigende Lohnstückkosten mit sich bringt. Auch würden die Margen der Unternehmen zunehmend unter Druck geraten. Alles in allem scheint sich somit der Gewinnausblick für den Standort Deutschland trotz eines aktuell immer noch positiven Wachstumsausblicks einzutrüben. Trotz der Prognoseunsicherheiten sollte diese Aussage weiterhin belastbar sein.

Disclaimer:

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die auf Grund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

**Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.**

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z.B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugswise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

**Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG**

40474 Düsseldorf  
Wilhelm-Bötzkens-Straße 1  
Telefon +49 211 8221-0

Dr. Klaus Bauknecht  
Volkswirtschaft  
Telefon +49 211 8221-4118

25. März 2022

Herausgeber: IKB Deutsche Industriebank AG

Rechtsform: Aktiengesellschaft

Sitz: Düsseldorf

Handelsregister: Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Karl-Gerhard Eick

Vorsitzender des Vorstands: Dr. Michael H. Wiedmann

Vorstand: Dr. Patrick Trutwein, Steffen Zeise